

Hofmannswaldau, Christian Hofmann von: ** (1710)

1 Der menschliche verstand hat allzuenge grentzen:
2 So lang' er auch studiert, so scharff er immer ist,
3 So hat er dennoch nie den festen grund erkiest;
4 Es will der wahrheit licht in dieser nacht nicht gläntzen.
5 Die rarste wissenschaft, so wie cometen sternt,
6 Ist weit gefährlicher, als wenn man nichts studieret.
7 Die tieffen labyrinth', in welche sie uns führet,
8 Sind zeugen, daß sie uns offt nichts als zweiffeln lernt.

(Textopus: **. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/12991>)